

## Generationen – es geht uns alle an.

Newsletter März 2025 – Familienunternehmen.ch

---

Es ist ein Privileg, über das Thema Generationen aus eigener Erfahrung sprechen zu können. Das bedeutet, dass ich das Glück hatte, älter zu werden und über die verschiedenen Lebensphasen hinweg wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Ich fasse das Thema heute bewusst etwas weiter als den traditionellen spezifischen Generationen-Nachfolgewechsel in Familienunternehmen. Es geht uns alle an!

Jeder Mensch durchläuft diese Phasen – von der Kindheit über die Jugend bis hin zum Erwachsenenalter. Wir beginnen als Kinder, werden Teenager, Berufseinsteiger:innen und schliesslich eigenständige Personen. Doch damit endet der Zyklus nicht. Mit der Zeit übernehmen wir neue Rollen: als Partner:in, als Eltern, als Grosseltern – und mit jedem Schritt beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Jede dieser Phasen ist geprägt von Herausforderungen, von stetigem Wandel und unzähligen Diskussionen, Verhandlungen und manchmal auch Streitigkeiten. Wir ringen um Sein und Haben, um Freiheit und Verantwortung, um Nähe und Distanz. Und immer geht es darum, einen Weg zu finden – in der Kommunikation, im gegenseitigen Verständnis, im Akzeptieren unterschiedlicher Bedürfnisse.

### **Nicht nur durch die rosarote Brille – wenn das Leben herausfordert**

Das Miteinander der Generationen ist nicht immer nur von Harmonie und gegenseitiger Inspiration geprägt. Es gibt auch schwierige Zeiten – Momente, in denen beide Generationen stark gefordert sind.

Was passiert, wenn das Leben plötzlich anders verläuft als erwartet?

- ◇ **Ein Elternteil ist plötzlich allein** – sei es durch Trennung oder den Verlust von Partner:in. Plötzlich steht man als Sohn oder Tochter vor einer neuen Realität, in der die Eltern nicht mehr unabhängig sind.
- ◇ **Krankheit verändert alles** – Ein Unfall, eine chronische Erkrankung oder eine plötzliche Pflegebedürftigkeit stellt Familien auf die Probe. Wer übernimmt welche Verantwortung? Wer kann helfen, ohne sich selbst zu überfordern?
- ◇ **Das gewohnte Zuhause muss aufgegeben werden** – Ein Haus, das über Jahrzehnte Heimat war, wird zu gross, zu pflegeintensiv oder schlicht nicht mehr tragbar. Die Entscheidung, sich räumlich zu verändern, ist emotional für alle Seiten belastend.
- ◇ **Finanzielle Engpässe entstehen** – Wenn das Geld plötzlich nicht mehr reicht, sei es durch eine kleine Rente, hohe Pflegekosten oder unvorhersehbare Krisen, stehen oft die Jüngeren in der Verantwortung, Lösungen zu finden.
- ◇ **Wir verlieren ein Kind** – Wir müssen den grössten Schmerz aushalten, der uns je auferlegt wurde, und doch einen Weg finden, nicht daran zu zerbrechen. Es wird nie wieder so sein wie zuvor, aber wir müssen lernen, mit dem Unvorstellbaren weiterzuleben – auf eine Weise, die wir uns nie hätten vorstellen können.

Besonders herausfordernd wird es, wenn Demenz ins Spiel kommt. Das verlangt von der jüngeren Generation nicht nur Organisationstalent, sondern eine schier unermessliche Geduld, Fürsorge und Liebe. Es ist ein schleicher Prozess, der von der Familie viel emotionale Kraft fordert – den Menschen loszulassen, während er noch da ist.



Diese Momente sind nicht einfach. Sie verlangen offene Kommunikation, Verständnis, Mitgefühl und oft auch eine Neuverteilung der Rollen. Plötzlich sind die Kinder diejenigen, die Entscheidungen treffen müssen – über Finanzen, Wohnsituationen, Pflege. Und dabei gilt es, stets den Respekt vor der Senior-Generation zu wahren, deren Autonomie so lange wie möglich zu erhalten, aber dennoch Verantwortung zu übernehmen.

### **Das Paradoxon des Lebens**

Mit jeder Phase wechseln nicht nur unsere Aufgaben, sondern auch unsere Perspektiven. Die Herausforderungen, die uns begegnen, sind oft von Gegensätzen geprägt:

- ◇ Lachen – Weinen
- ◇ Freude – Trauer
- ◇ Erfolg – Versagen
- ◇ Geben – Nehmen
- ◇ Freiheit – Abhängigkeit
- ◇ Frieden – Streit
- ◇ Stabilität – Veränderung
- ◇ Alles haben – Nichts haben

Diese Gegensätze sind Teil unseres Lebens und begleiten uns auf unserem Weg. Sie fordern uns heraus, lehren uns und formen uns.

### **Die sich wandelnden Rollen – vom Kind zur Mediatorin**

Mit dem Älterwerden wechseln auch unsere Rollen. Als Kind war ich Lernende, als Erwachsene bin ich Verantwortungsträgerin geworden. Heute, als Mediatorin, stehe ich vor einer neuen Dimension dieser Reise. Ich begleite Menschen dabei, mit den Herausforderungen von Loslassen und Eigenständigkeit, von Generationenwechsel und Veränderung umzugehen – und das berührt mich von Kopf bis Fuss.

Die Kommunikation zwischen den Generationen ist allgegenwärtig – ob gut oder schlecht, sie existiert immer. Deshalb lohnt es sich, die Lebensphase des Alters bewusst und offen mit den Jüngeren zu gestalten. Generationen können und sollten als Team agieren, Stärken und Schwächen erkennen, akzeptieren und gemeinsam lernen.

### **Ein Leben lang Lernen – Generationen als Team**

Das Älterwerden bedeutet nicht Stillstand – im Gegenteil! Man ist niemals zu alt, um zu lernen. Wir lernen bis zu unserem letzten Atemzug. Und wenn es in der Familie oder zwischen den Generationen doch einmal zu Missverständnissen oder Konflikten kommt, sollte man sich nicht scheuen, Unterstützung von aussen zu holen.

Wenn wir das Glück haben, gesund zu bleiben und unsere Eigenständigkeit zu bewahren, liegt darin ein grosser Schatz: die Gelassenheit, die Freiheit und die Fähigkeit, das Leben in all seinen Facetten zu geniessen.

Aber auch, wenn die Zeiten schwieriger werden – wenn Hilfsbedürftigkeit entsteht, wenn Entscheidungen getroffen werden müssen, die nicht leichtfallen – braucht es unermessliche Kraft, um das Altwerden mit Würde zu begleiten.

Lasst uns also gemeinsam wachsen, voneinander lernen – und miteinander alt werden. ♥